Warum eine Kindheit auf dem Bauernhof gesund ist

In der Forschung untersucht man seit Jahren Kinder, die auf dem Land groß werden. Dabei hat man festgestellt: Sie haben bestimmte Krankheiten seltener als Stadtkinder. Dabei spielen Mikroorganismen eine wichtige Rolle.

Zwischen Feldern, Wiesen und Kühen groß zu werden – das stellen sich viele sehr schön vor. Darüber hinaus ist eine Kindheit auf dem Bauernhof aber auch gut für die Gesundheit. Seit 1989 gibt es in der Forschung die „**Hygiene-Hypothese**“: Kinder, die zu wenig mit **Keimen in Kontakt kommen**, entwickeln später häufiger **Heuschnupfen**, **Asthma** oder **Neurodermitis** – anders als Kinder, die zum Beispiel durch einen **Kuhstall** vielen **Bakterien ausgesetzt** sind.

Früher dachte man: Je mehr Kontakt Kinder mit Keimen haben, desto besser ist das für ihr **Immunsystem**. Doch so einfach ist das nicht, wie ein internationales Forschungsteam rund um den **Epidemiologen** Markus Ege herausgefunden hat. Man hat sich dafür die Untersuchungsergebnisse von über 1000 Grundschulkindern aus Europa angesehen. Die Forschenden untersuchten auch den Staub, der in den Wohnungen und Ställen lag.

Das Ergebnis: Entscheidend für die schützende Wirkung ist nicht die Menge, sondern die Art der Mikroorganismen – und vor allem ihre **Stoffwechselprodukte**. Wenn diese eingeatmet werden, **hemmen** sie bestimmte **Entzündungsprozesse** im Körper. Das findet bereits in den ersten Lebensjahren statt, so Ege. Die Daten der Grundschulkinder zeigen das. Das Immunsystem eines Kindes **profitiert** möglicherweise bereits dann, wenn sich seine Mutter vor der Geburt regelmäßig auf einem Bauernhof aufhält.

Die wichtigste Botschaft des Forschungsteams ist aber: Nicht der Bauernhof an sich ist wichtig, sondern bestimmte Mikroorganismen, die dort vorkommen. Studienleiter Ege sagt: **Langfristig** will man ihren Schutz medizinisch **nachbilden**. Daraus könnten dann irgendwann bessere Behandlungsmöglichkeiten für Asthma, Heuschnupfen und Neurodermitis entstehen – „aber eben nicht bald“, erklärt Ege.

Autorin/Autor: Hannah Fuchs, Philipp Reichert

Glossar

Mikroorganismus, -organismen (m.) – ein sehr kleines Lebewesen

Hygiene (f., nur Singular) – die Sauberkeit

Hypothese, -n (f.) – die (nicht bewiesene) wissenschaftliche Annahme; die Theorie

Keim, -e (m.) – hier: das kleine Lebewesen, das Krankheiten erzeugt

mit etwas in Kontakt kommen – etwas in der näheren Umgebung haben

Heuschnupfen (m., nur Singular) – die Allergie gegen Pollen, bei der man oft niesen muss und die Augen jucken

Asthma (n., nur Singular) – eine Krankheit, bei der man Probleme mit dem Atmen hat

Neurodermitis (f., nur Singular) – eine Hautkrankheit, bei der man viele rote, juckende Stellen bekommt

Bakterium, Bakterien (n.) – ein kleines Lebewesen, das Krankheiten verursacht

Kuhstall, -ställe (m.) – das überdachte Gebäude, in dem Kühe gehalten werden

etwas ausgesetzt sein – hier: regelmäßig Kontakt mit etwas haben

Immunsystem, -e (n.) – das System, das den Körper vor Krankheiten schützt

Epidemiologe, -n/Epidemiologin, -nen – eine Person, die erforscht, wie sich Krankheiten in der Bevölkerung ausbreiten

Stoffwechselprodukt, -e (n.) – ein Stoff, der bei einem Stoffwechselprozess entsteht

etwas hemmen – hier: etwas verhindern; etwas weniger schlimm machen

Entzündungsprozess, -e (m.) – die Reaktion eines Körpers auf Krankheiten oder Verletzungen, bei der z. B. eine Körperstelle rot wird und schmerzt

(von etwas) profitieren – einen Vorteil durch etwas haben

langfristig – für eine lange Zeit; auf Dauer

etwas nach|bilden – hier: etwas künstlich nachmachen